

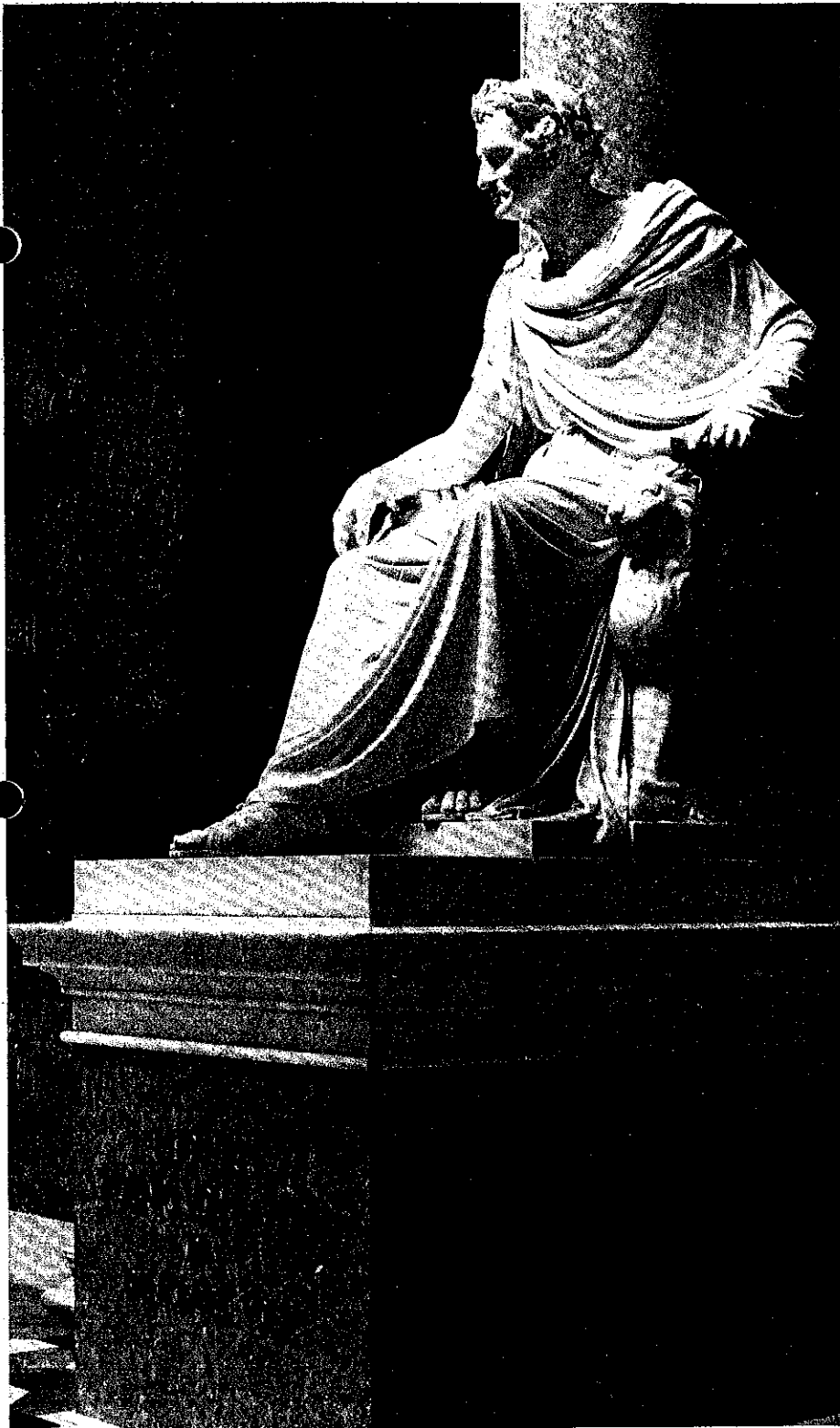
Burgpfeifer

● Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach ●

Heft 3

16. Jahrgang

Oktober 1992



Armselig?

Die Schlagzeile in der MITTELBAYERISCHEN ZEITUNG vom 19. September "Programm für Walhalla-Jubiläum ist armselig" ließ das Telefon beim Vorsitzenden des Heimat- und Fremdenverkehrsverein, Fritz Uhl, nicht mehr stillstehen. Es gab Kritik und Zustimmung. Eines muß hier festgestellt werden: Mit "armselig" war und ist nicht die Qualität des Miniprogrammes gemeint, sondern der Umfang der Veranstaltungen. Die Schuld dafür trifft die Gemeinde und den hiesigen Sportverein, der sich gegen die Durchführung eines volksmusikalischen Abends ausgesprochen hat, weil er eine Woche später eine Tanzveranstaltung abhalten will. Eine derartige Begründung ist schlicht und einfach beschämend. Allen kritischen Anrufern aufgrund des MZ-Artikels sei empfohlen, mitzuhelfen, daß im Rathaus künftig Abstimmungen für und nicht gegen eine Fremdenverkehrsfunktion der Walhalla zustandekommen. Seit drei Bürgermeistergenerationen bemüht sich der Heimatverein, daß der Marktgemeinderat die Fremdenverkehrsfunktion des Ortes anerkennt. Vergeblich. Die letzte Station dieser Misere: Erst vor wenigen Wochen hat der Gemeinderat mit Bürgermeister Lauberger an der Spitze beschlossen, zum 150jährigen Jubiläum der Walhalla keine eigenen Veranstaltungen abzuhalten. Das ist armselig. Wäre der Heimat- und Fremdenverkehrsverein nicht aktiv geworden, wäre zum Walhallajubiläum wohl nur der Staatsakt durchgeführt worden. Bürgermeister anderer Gemeinden hätten sich eine solche Gelegenheit nicht entgehen lassen. Bürgermeister Lauberger sollte zur Kenntnis nehmen, daß es seine Aufgabe ist, nicht nur Feuerwehrhäuser oder Straßen zu bauen. Ein Bürgermeister ist auch für Kultur verantwortlich. Andere Landkreisgemeinden sind auf diesem Gebiet einfallreicher.

Fürstenschloß im Fürstengarten: 1880 zerstört

Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis (1704 - 1771) wurde von Kaiser Karl VII. zum Prinzipalkommissar, d. h. zum Vertreter des Kaisers auf dem allgemeinen Reichstag, ernannt. Er übersiedelte von Frankfurt nach Regensburg und traf am 26. Mai 1748 in Regensburg ein. Da die erste fürstliche Residenz, der Freisinger Hof (ein stattlicher Palast, an der Nordseite des Emmeramsplatzes gelegen) noch nicht fertig restauriert war, nahm er einstweilen in der prachtvoll gelegenen Benediktinerabtei Prüfening Wohnung. Nachdem die fürstliche Residenz fertiggestellt war, übersiedelte auch die Mutter, Fürstin Maria Franziska, mit 12 Schiffen nach Regensburg. Im Laufe der folgenden Jahre erwarb Fürst Alexander Ferdinand einen Gutshof in Donaustauf, den Fürstengarten, und baute ihn zu einem Sommersitz aus. In der Geschichtsschreibung wird dieser Sommersitz bereits 1775 erwähnt, "als am 25. Juni vorm. 12 Uhr in Donaustauf ein Schiff, auf welchem über 100 Personen zugegen waren, durch Verunglückung der Schiffsleute unvorsichtiger Weise durch Anfahrung der sog. Kugel (Fels) vor der Brücke zerschmettert worden, aber durch die Vorsicht und Mildthätigkeit des Carolus Anslmus Hochf. Durchl. von Thurn und Taxis K. K. Principal-Comisarius über 50 Personen durch seine so gutherzige Veranstaltung sind errettet worden."

Die fürstliche Familie verbrachte vorwiegend die Sommermonate in ihrem Familienbesitz in Donaustauf, viele

Prinzessinnen und Prinzen erblickten in Donaustauf das Licht der Welt. 1826 errichtete Fürst Karl Alexander ein Armenhospital, und anlässlich der Grundsteinlegung der Walhalla hat Fürst Maximilian Karl angeordnet, daß jährlich 400 Gulden - als "Walhalla-Stiftung" zur Unterstützung mittelloser Landeigentümer und Gewerbsleute aus dem Distrikt Donaustauf und Wörth ausgesetzt wurden.

Bereits 1828 begann der damalige Fürst Maximilian Karl, die Hanggrundstücke neben seinem Sommerpalais im Fürstengarten aufzukaufen. Die Donaustauer Familien Karl, Brunner, Kropf, Kürzinger, Kletzl, Groß und Renner verkauften ihre "Gärten" für insgesamt mehr als 7500 Gulden. Erst dann konnten die Marställe und die Reitbahn (heute Forstamt) gebaut werden.

Nachdem nicht ohne "Zuthun" des Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis der Standort der Walhalla, der Bräuberg in Donaustauf, von König Ludwig I. festgelegt war, begann der Fürst seinen Gutshof in einen Sommersitz auszubauen. Für den Empfang des Königs anlässlich der Grundsteinlegung der Walhalla ließ Fürst Maximilian Karl durch seinen Baumeister die Anlage in "ein mittelalterliches Schloss" umbauen. Für den weiteren Umbau und die Vergrößerung des Schlosses gab es dann verschiedene Versionen, unter anderem von Ludwig Foltz: Im Hinblick auf die erneute Anwesenheit König Ludwigs anlässlich der Eröffnung der

Walhalla ließ Fürst Maximilian Karl das Schloß erneut umbauen. Das Ergebnis war "ein schmuckloser Kasten, fünfzig Meter lang, dreieinhalb Stockwerke hoch", betont Professor Dr. Jörg Traeger.

Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts wurde im Fürstengarten eine vielfältige Aufforstung betrieben, zum Teil mit exotischen Pflanzen und Bäumen. Auch der sogenannte chinesische Turm wurde 1817 als chinesisches Sommerhaus errichtet. Er ist achteckig, mit Drachen und chinesischen Motiven bemalt. Seine Fundamente sind noch heute in der Nähe der großen Blutbuche im Fürstengarten zu sehen. Er wurde nach dem großen Brand 1880 nach Regensburg ins Prüfening Schloß gebracht, dort steht er noch heute im Klostergarten, mit Planen abgedeckt und dem Verfall preisgegeben.

Mit dem Bau der Walhalla sah das Schloß hochgestellte und illustre Gäste. Für die fürstliche Familie war es ein bevorzugter Aufenthaltsort. In der reizvollen Landschaft zwischen Burgberg, St. Salvator und Bräuberg erhob sich weithin sichtbar das Schloß Donaustauf. In den gepflegten Parkanlagen und der Idylle zwischen Strom und Wald hielt sich die Fürstin Mathilde besonders gern auf.

Leider wurde das Leben auf dem Schloß Donaustauf durch den Brand im März 1880 jäh zerstört. Das Schloß wurde nicht mehr aufgebaut. Auf seinen Kellern befindet sich heute der Parkplatz im Fürstengarten. Die Gemeinde Donaustauf tauschte 1934 den Park gegen gemeindeeigene Waldungen. Der Park wurde schließlich in die Denkmalschutzliste aufgenommen.

Im Museum: Spielzeug aus dem Erzgebirge

Das Altenthanner Heimatmuseum wartet in der Adventszeit mit einer besonderen Ausstellung auf: Es wird Spielzeug aus dem Erzgebirge ausgestellt. Verbunden mit der Ausstellung ist auch der Verkauf des weltbekannten Holzspielzeuges. Nähere Hinweise sind der Tagespresse zu entnehmen.

Wenn du fleißig bist wie eine Biene, stark bist wie ein Bär, arbeitest wie ein Pferd und nach Hause kommst und müde bist wie ein Hund, solltest du einmal zum Tierarzt gehen.

IHR VORSORGEPLAN MUSS PASSEN

Das Leben ist kurvenreich, und nicht jede Strecke ist leicht zu nehmen. Wie gut, wenn man schon am beruflichen Start Unerwartetes einkalkuliert und gleich so disponiert, daß finanzielle Reserven drin sind.

Unser Geldberater sagt Ihnen, wie Sie mit einem ganz persönlichen Vorsorgeplan gut über die Runden kommen. Er kennt viele interessante Varianten.

Je früher Sie mit Ihrer persönlichen Vorsorge starten, desto problemloser erreichen Sie Ihr Ziel. Unser Geldberater freut sich, mit Ihnen die beste Lösung zu finden. Und das ist die, die ohne große Last paßt.

wenn's um Geld geht - Sparkasse.



Ein Unternehmen der Finanzgruppe

Walhallajubiläum: Vor 150 Jahren wurde der Tempel eröffnet

Schon vor hundert Jahren, anno 1892, wurde das fünfzigjährige Walhallajubiläum festlich begangen. Ein Bericht des "Regensburger Anzeiger" vom 16. Oktober 1892 schildert die Vorgänge:

Am 18. Oktober wird es fünfzig Jahre, daß der herrliche Ruhmestempel, welchen weiland König Ludwig I. dem deutschen Volke unweit Regensburg errichtet hat, die "Walhalla", feierlich eröffnet wurde. Damals ward unserer Stadt (Regensburg) die große Freude

Glocken und dem Donner der Geschütze nach Donaustauf. Am Fuße des Walhallaberges angelangt, wurde das edle Fürstenpaar von den daselbst versammelten Gesandten der deutschen Bundesfürsten, den königlichen Stellen und Behörden, den Offizieren der Linie und Landwehr ehrfurchtsvollst begrüßt und schritt sodann mit seiner Begleitung die große äußere Treppe hinan zum Haupteingang des Tempels. Am Fuße des Berges stand eine Schaar von Jungfrauen, im Halbkreis gereiht, wel-

auf dem die nie erlöschende Flamme frommer Vaterlandsliebe lodere; Enkel und Urenkel würden zu ihm wallen und sich erstarken an den Bildern deutscher Größe; vor dieser geheiligten Stelle möge jede Zwietracht weichen unter den Deutschen und der schöne Bruderbund sich erneuern, zu dem die deutschen Völker nach dem Vorgange ihres edlen Fürsten die Hände sich reichen. Der erhabene Gründer dieses Baues aber, Bayerns erster königlicher Ludwig, werde fortleben im segnenden Andenken aller Stämme deutscher Zunge!"



Junge Familie in der Walhalla

zu Theil, den König und die Königin in ihren Mauern zu sehen. Die Majestäten wohnten im Gasthof zum "Goldenen Kreuz", alle Straßen waren selbstverständlich auf's Reichste geziert und der Regierungs-Präsident Frhr. v. Zu-Rhein mit den Staatsbeamten, das Offizierscorps des damals hier garnisonierenden Infanterie-Regiments "Gumpen-berg", der Bürgermeister Frhr. von Thon-Dittmer begrüßten die Allerhöchsten Herrschaften in ihrem Absteigequartier.

Der Zeitungstext beschreibt dann, was sich bei der Eröffnung der Walhalla im Jahre 1842 tat:

Es war ein milder, sonniger Herbsttag, der 18. Oktober 1842! Um 12 Uhr Mittags fand im großen Neuhaussaale die vom König zum Gedenken der Leipziger Befreiungsschlacht gestiftete und diesmal in Regensburg angeordnete Ausspeisung der Stadtarmen statt und um 1 1/4 Uhr fuhren die Majestät in feierlichem Aufzug, begleitet von dem sämtlichen Gefolge in glänzenden Hofequipagen unter dem Geläute aller

che in verschiedene Farben gekleidet, die deutschen Bundesstaaten symbolisch darstellten. Jede derselben trug eine den einzelnen Staat bezeichnende Fahne. Als ihre Führerin erschien die Germania, auf dem Haupte die Mauerkrone, im holden Gürtel das Schwert und begrüßte den König in einem Gedicht. Eine andere Schaar Jungfrauen huldigte dem König im Namen der Stadt Regensburg oben auf dem Berge.

Während die höchsten Herrschaften die Treppe hinanstiegen, erscholl von oben herab der "Heldengesang in Walhalla". Dann hielt Regierungs-Präsident Frhr. von Zu-Rhein die Festrede. Anknüpfend an die Worte, die der König bei der Grundsteinlegung gesprochen hatte und an das Wort, das der König in seinem Buche "Walhallagenossen" schrieb: "Deutscher soll der Deutsche aus Walhalla treten, besser, als er gekommen", sprach er den Dank Deutschlands aus für das königliche Geschenk, das Se. Majestät in der Walhalla dem ganzen Vaterlande dargebracht. "Der geweihte Tempelbau umschließe gewissermaßen den Altar,

Hierauf erwiderte König Ludwig: "Möchte Walhalla förderlich sein der Erstarkung und Vermehrung deutschen Sinnes! Möchten alle Deutschen, welchen Stammes sie auch seien, immer fühlen, daß sie ein gemeinsames Vaterland haben, ein Vaterland, auf das sie stolz sein können, und jeder trage bei, so viel er vermag, zu dessen Verherrlichung." Hierauf nahm er die ihm dargereichten goldenen Schlüssel, berührte damit den einen Thorflügel und die Pforten Walhallas öffneten sich, um den königlichen Stifter als den Ersten in die herrlich glänzenden Räume einzulassen. Da erscholl von dem Balkone des Opisthodomos herab der "Bardengesang" unter Begleitung von Posaunen. Über allen Anwesenden lag der Zauber einer nicht zu beschreibenden, feierlichen Stimmung; es war, als rauschten die Geister der großen, hier zu ewigem Gedächtniß verherrlichten Deutschen durch den festlichen Raum, und Alles neigte sich bewundernd vor dem großen König, der selbst inmitten der illustren Versammlung im Widerschein der allgemeinen Verehrung dastand und tief und freudig ergriffen schien. Sämtliche hohe Anwesende trugen hierauf ihre Namen in's "Walhalla-Album" ein.

Die Zeitung bringt ihren Lesern sodann noch die Kurzgeschichte der Walhalla:

Den Plan, den "deutschen Geistesheroen" einen Ruhmestempel zu bauen, in welchem ihre Büsten für die Nachwelt aufgestellt werden sollten, faßte König Ludwig schon 1807, als er Kronprinz war, in jener Zeit, wo er nach seinen siegreichen Waffenthaten in Preußisch-Polen nach Berlin gekommen war. Also gerade zu einer Zeit, wo Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung schmachtete unter der Last des französischen Joches, entstand in Ludwig der

große nationale Gedanke, zuerst den "fünfzig rühmlichst ausgezeichneten Deutschen" dieses Denkmal zu errichten. Es sollte nach seinen eigenen Worten "groß werden, nicht bloß kolossal im Raum; hohe Einfachheit, verbunden mit Pracht, spreche das Ganze aus, würdig werdend dem Zweck!" Im Jahre 1810 wählte er den Platz für die Walhalla aus, als er in Regensburg am fürstlichen Thurn und Taxisschen Hofe auf Besuch war. Bei Regensburg, das so viele historische Erinnerungen an bayerische Herzoge birgt und wo Pfalzgraf Otto von Wittelsbach aus Barbarossas Hand sein Herzogthum erhielt; sollte auf einem waldigen Berge, weithin sichtbar der Ruhmestempel der deutschen Nation sich erheben. Im Jahre 1821 wurde Leo von Klenze mit der Ausführung des Baues betraut, und in den Marmorbrüchen des Unterbergs wurden die Steinmassen gewonnen. Im Jahre 1826, als Ludwig König war, wurde die Wahl des Ortes für die Walhalla definitiv bestimmt, denn der König schwankte noch zwischen dem Berge bei Donaustauf und einer Höhe bei Maria-Ort, und sogleich begannen die Vorarbeiten.

Am Jahrestage der Leipziger Schlacht, 18. Okt. 1830, legte der König den Grundstein zur Walhalla; am nämlichen Tage, zwölf Jahre später, ward vom König und Gründer der Walhalla, der an jenem Festtage von seinen Kindern und Verwandten, sowie von einer zahllosen Volksmenge umgeben war, das herrliche Gebäude eröffnet.

Die Walhalla ist ein im altdorischen Styl erbauter Tempel nach dem Vorbild des der Athene geweihten Pantheon zu Athen und ruht, 96 Meter über dem Stromspiegel der Donau erhoben, auf einem Unterbau, der über 30 Meter tief seinen Grund hat und eine Terrasse von zweimal sich theilenden und zweimal sich wieder vereinenden Treppen von zusammen 358 Marmorstufen bildet. Aus der Rede des damaligen Staatsministers von Schenk bei der Grundsteinlegung der Walhalla geht hervor, daß man den Plan gehabt, in der Mitte des Treppenbaues die "Halle der Erwartung" für die Brustbilder der noch Lebenden zu errichten; ein Plan, den man übrigens aufgegeben zu haben scheint, da später nie mehr davon Erwähnung geschieht. An den Längsseiten des Tempels befinden sich 17, an der Facade vor dem Eingangsthor 14, d. h. 8 große und 6 verjüngte, hintereinander stehende gleiche kamellirte dorische Säulen aus Marmor.

Das Innere ist im jonischen Style gehalten und das Auge wird namentlich entzückt von der bunten Steinfärbung, die hier vorwaltet. Man gelangt ins Innere durch eine große, zweiflügelige Pforte aus Eichenholz, die außen mit Erz beschlagen, innen mit Ahorn bekleidet ist. Der Fußboden aus gelbem und weißem Marmor mosaikartig zusammengestellt, wird durch die Pfeiler in drei Theile getheilt. Die Halle selbst schließt nach Norden ab mit dem Opisthodomos, einem Presbyterium ähnlichen Raum, der von 6 hohen, jonischen, aus rothem Untersberger Marmor gefertigten Säulen getragen wird. Vor diesem Opisthodom erhebt sich jetzt das Standbild des erhabenen Gründers.



... muß draußen bleiben.

An der Außenseite der Walhalla zieht vor Allem Ludwig Schwanthalers Rundbild aus weißem Marmor, den Blick auf sich. Die Anordnung des südlichen, gegen die Donau ausschauenden Feldes entstammt zunächst einem Entwurfe des Bildhauers Rauch; jedoch erlaubte in der Folge der König dem immer gewaltiger sich entwickelnden Schwanthaler, die Figuren umzugestalten, so daß die meisten von diesem Künstler neu ausgedacht wurden. Die Gruppe besteht aus 15 Gestalten und erinnert sinnbildlich an Deutschlands Wiederherstellung nach dem letzten Kriege gegen Napoleon I., 1813 - 1815; es ist die Siegesfeier des von Fremdherrschaft befreiten Vaterlandes. In der Mitte thront auf dem Fürstenthron, als Zeichen des entschiedenen Kampfes und der Siegesfeier, in der Hand ein gesenktes Schwert und auf dem Haupte einen Eichenkranz

tragend, die majestätische Gestalt der Germania, zu welcher von beiden Seiten her junge behelmte Krieger, anmuthsvolle Frauen an der Hand führend, huldigend herausschreiten. An den Schmuckbildern dieser Figuren erkennt man, daß sie die deutschen Bundesstaaten und Bundesfestungen darstellen. Das erste Paar rechts der Germania zeigt uns Oesterreich (Doppeladler auf dem Helme) mit Moguntia (Mainz), ihm folgt Bayern (Löwe) mit Landavia (Landau), diesem sodann Württembergs Krieger, welcher sich aufmunternd an einen sitzenden Jüngling wendet, der die kleinen Bundesstaaten andeutet. Von der linken Seite nahen der Germania Preußen (Adler) mit Colonia (Köln), Hannover

mit Luxemburg, und hinter ihnen erheben sich Hessen und Sachsen zur Huldigung. In den Winkeln des Giebelfeldes ruhen auf ihren Urnen die Grenzflüsse Rhein und Mosel.

Die nördliche Giebelgruppe ist eine der geistvollsten Erfindungen Schwanthalers, an deren Ausführung er acht Jahre arbeitete. Sie hat die ewig denkwürdige Teutoburger Vertilgungsschlacht im Jahre 9 nach Christus zum Gegenstand, durch welche der Cheruskerfürst Armin die deutsche Nationalität vor dem gewaltsam eindringenden Romanismus gerettet.

Den Mittelpunkt der beiden Haupttheile (Sieg und Niederlage) bildet Armins 3 Meter hohe gewaltige Heldengestalt. Bewaffnet ist der siegende Fürst mit einem breiten Schlachtschwerte, gekleidet, wie Tacitus es in

seiner Schilderung der alten Deutschen angibt; mit dem linken Fuße tritt er die Adler und Rutenbündel der Römer in den Staub. Aus den Gruppen der kämpfenden Nebengestalten tritt als Grundgedanke in den Römern das heimatlose, auf Eroberung und Beute gerichtete Kriegerthum, in den Germanen dagegen die zum Schwunge der höchsten Begeisterung erhobene und eben dadurch siegreiche Volksthümlichkeit hervor. So erblicken wir denn auch auf Seiten der Römer als die Darsteller ihres reichgegliederten Heerwesens einen vordringenden Schwerbewaffneten und einen Leichtbewaffneten, willens, den Feldherrn Varus zu schützen, der verzweifelnd sich eben das Schwert in die Brust stößt. Hinter diesen sehen wir einen sterbenden Adlertäger, an dessen Seite ein ihn unterstützender Ritter kniet, welcher den seinem Kampfgenossen entfallenen Adler bergend zur Hand genommen hat. Ein in einem Sumpfe versunkener Reiter, an der Rüstung erkennbar, und ein im Todeskampfe hingestreckter Manipelträger beschließen das Bild, welches die Niederlage und Vertilgung der Legionen in der Teutoburger Schlacht in hohem Grade anschaulich macht.



Liebe in der Walhalla

König Ludwig I. hat die Walhalla selbst besucht am 22. Mai 1853, am 5. September 1858, wo Radetzky's Büste, und am 17. Mai 1860, wo Schellings Brustbild aufgestellt wurde. In seinem Testamente hat der König die Walhalla "und was zu ihr gehört", Deutschland vermacht (29. Dezember 1857); und verfügt, "daß früher nicht als zehn Jahre nach dem Tode des Betreffenden Aufnahme stattfinden kann." Ein Codizill vom Jahre 1862 bestimmt, daß im Falle des Aufhörens des Bundestags die Walhalla an Bayern als Staatseigentum verfallen sollte.

Am 25. August 1890 aber feierte die Walhalla ihr schönstes Fest, das Fest der Enthüllung des Standbildes ihres königlichen Stifters und Erbauers. Es wurde jener Tag besonders verherrlicht dadurch, daß der ertlauchte Sohn Ludwig I., S. k. H. unser geliebter Prinzregent Luitpold, mit Zeuge war der Dankbarkeit und Verehrung, mit welcher das treue Volk der Bayern den Mannen seines großen Königs huldigte.

Im Jahre 1886, zur hundertjährigen Feier des Geburtstages Königs Ludwig I. hatte die Kammer der Abgeordneten beschlossen, daß diesem edlen Förderer deutscher Kunst in der Walhalla aus Staasmitteln ein Standbild errichtet werden sollte, und die Kammer der Reichsräthe diesem Beschlusse bereitwilligst die Zustimmung erteilt. Es wurde zu diesem Zwecke die Summe von 30.000 M. bewilligt. Das Monument wurde sofort zu Preisbewertung ausgeschrieben, der Entwurf des Bildhauers Ferdinand von Miller und des Architekten und Professors Bernhard Romeis mit dem Preise gekrönt. Mit der Zuteilung des Preises war auch das Recht der Ausführung des Denkmals verbunden.

Ferdinand von Miller hat das Standbild unter Beihilfe seines Schülers Albertshofer modelliert; punktirt wurde es in Sraezza in Toskana von Antonio Bacci. Der Marmorblock im Gewichte von 400 Zentner ist tadellos und von hervorragender Reinheit und Feinheit. Er ist gebrochen aus den Steinbrüchen Tacca Bianca, die schon unter Michel Angelo berühmt waren, und mußte aus einer Höhe von 1300 Meter heruntergeschafft werden. Das Postament zu dem Standbild wurde von Prof. Romeis gezeichnet und von Steinmetzmeister Lallinger in München aus bayrischem Marmor angefertigt.

Das Standbild des Königs stellt, dem Style des Gebäudes entsprechend, denselben in antikem Gewande und in sitzender Stellung dar. Die Statue ist 9 Fuß hoch, die Porträtähnlichkeit vortrefflich gelungen. Ferdinand von Miller faßte den König in betrachtender nachsinnender Haltung auf, wie er unter den Walhalla-Genossen und in dem Baue, der sie umschließt, als Fürst thront. Nicht dem Erbauer des Tempels, sondern dem für alles Erhabene und Große begeisterten Könige soll das Denkmal gelten, was auch durch die Inschrift auf dem Postamente ausgesprochen ist: "Ludwig dem Ersten, König von Bayern, das dankbare Volk".

Der Höhepunkt des Walhallafestes wird das Musikfeuerwerk sein, das vom Fremdenverkehrsverband Ostbayern veranstaltet wird. Auf der Donau werden mindestens fünf große Personenschiffe vor der Walhalla liegen, um den Passagieren die Musik und das Prachtfeuerwerk vom Fluß aus genießen zu lassen. Insgesamt werden 20 000 Besucher erwartet, die größtenteils mit eigenen Fahrzeugen anreisen werden. Allen Donaustaufern wird empfohlen, über die Donau in den südlichen Uferbereich zu gehen.

Fotos gesucht

Für das Donaustauffer Heimatbuch, das 1994 anlässlich des Marktjubiläums erscheinen soll, sucht die Gemeinde noch alte Fotos.

Sulzbach im Jahre 1845

Vor fast 150 Jahren beschrieb Quirin Schützmayr, Schulverweser in Sulzbach, den Ort wie folgt: Das jetzige Dorf Sulzbach, zu dessen Gemeinde auch der Weiler Klammer und die Einöden Hammermühle, Thiergarten und die Neumühle mit 10 Häusern und 83 Seelen gehören, liegt am linken Ufer der Donau und einem Bache, der nicht sehr weit vom Dorfe in die Donau fließt... Im Dorfe selbst ist 1 Wirtshaus, 1 Mühle, 5 Schuhmacher, 1 Schmied, 1 Schreiner und 2 Schneider.

Mehrere Familien nähren sich vom Feldbau, andere kümmerlich von Tagelohn. Der ehemals hier betriebene Weinbau geht nach und nach ein, und die ansehnlichen Gärhäuser am Scheibelberge verfallen... Die Geschichte des Dorfes Sulzbach hängt größtenteils mit jener des nahen Marktes Donaustauf zusammen. Aus derselben geht hervor, daß Sulzbach schon ein altes Dorf ist und in frühesten Zeiten daselbst schon eine Kirche stand.

Es geht sogar eine alte Sage, Sulzbach sei früher selbst bedeutend groß und ein Markt gewesen, der aber durch Feuer zerstört wurde, und nach längerer Zeit habe man daselbst wieder Häuser zu bauen angefangen, von denen die Mühle, der Amanhof und das gegenwärtige Wirtshaus die ersten waren. Gewiß ist, daß man bei zufälligen Grabungen an mehreren Plätzen des Ortes eine Art von Pflaster entdeckte, was aber vielleicht nur soviel sagt, daß das frühere Dorf abbrannte und auf dem Schutte das neue erbaut wurde.

Der OGV berichtet:

Der langgehegte Wunsch von Mitgliedern nach einer Vereinspresse ging nun in Erfüllung - allerdings mit einigen Schwierigkeiten, nämlich den Finanzen und der Platzfrage. Die Finanzprobleme wurden gelöst, indem sich einige Mitglieder bereiterklärten, den Fehlbetrag von rund 4000 DM zwei Jahre lang zu tragen. Bis dahin sollte die Rückzahlung erfolgt sein. Die Anlage, eine 25-Tonnen-Hydraulik-Packpresse, kostete 6500 DM inklusive Mühle und 200-Liter-Wanne. Der Verein konnte dazu 2500 DM aufbringen. Mehr war nicht möglich, denn erst im Frühjahr wurde ein Vertikutierer für 3500 DM angeschafft. Jetzt wäre noch die Anschaffung einer Pasteuriser-Anlage erforderlich. Für eingehende Spenden, auch kleinere Beträge, wäre der Verein recht dankbar. Für die Obstpresse war ursprünglich ein Eigenbau vorgesehen. Aus diesem Grunde wurden für die nötige Hydraulik Kostenangebote eingeholt. Ohne Gestell wäre die Anlage auf 7800 DM gekommen. Aus diesem

OGV-Kurzinformationen:

Für die Spende von 500 DM dankt der OGV recht herzlich der Sparkasse. Das Geld wurde für die Anschaffung eines Vertikutierers verwendet.

Am 10., 11. und 12. Oktober findet in der Rathaus-Gaststätte in Barbing eine Ausstellung "Obst und Gemüse aus chemiefreien Gärten" statt. Aussteller sind die Obst- und Gartenbauvereine. Der Eintritt ist frei.

Auf Kreisebene wurden für vorzügliche Wohn- und Nutzgärten sowie Blumenschmuck folgende Mitglieder geehrt: Johann Ertl (Baronstraße), Hans Kumpfmüller (Attilastraße), Ulrich Korb (Ludwigstraße). Allen herzlichen Glückwunsch!

Walhalla-Festschrift

Zum Walhallajubiläum hat der Heimat- und Fremdenverkehrsverein eine Broschüre mit 40 Seiten, 12 Bildern und 5 Farbbildern herausgebracht. Die Broschüre sollte in keinem Haushalt fehlen. Angeboten wird die Festschrift, die frei von Anzeigen ist, in den Donaustauer Banken, der Tankstelle, der Apotheke, der Drogerie und im Rathaus. Ferner kann sie beim Vorsitzenden des Verkehrsvereins (Postfach 37, Donaustauf) bezogen werden. In dem Buch ist die Geschichte der Walhalla sowie der Marktgemeinde enthalten. Sie bringt für Einheimische und Gäste Interessantes.

Grunde wurde eine komplette Anlage angeschafft.

Erfreulicherweise stellt uns die Gemeinde den Raum des alten Feuerwehrhauses zur Verfügung. Dank den Gemeindevertretern (nur 2 Räte stimmten gegen unseren Antrag).

Nun haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, eigenes, ungespritztes, gewaschenes und von Gefaultem freigemachtes Obst zu Saft, Most oder Wein zu verarbeiten. Noch im Oktober soll die Obstpresse der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Termin wird in den Tageszeitungen angekündigt. Bei der Vorstellung wird auch gezeigt, wie kinderleicht und billig es ist, Saft haltbar zu machen.

Interessenten für die Preßarbeit sollten sich telefonisch anmelden, um Termine absprechen zu können. Zweckmäßig wäre es, wenn sich einige Gartenfreunde zusammenschließen, da die neue Anlage sehr leistungsfähig ist. Die Presse schafft 500 kg pro Stunde und die Mühle 2000 kg pro Stunde.

Am 7./ 8. November Weihnachtsbazar

Der diesjährige Weihnachtsbazar findet bereits am 7. und 8. November statt. Die Ausstellung in der Mehrzweckhalle ist bis jetzt bereits mit 30 Firmen fast ausgebucht. Allen Besuchern wird ein großes Angebot unterbreitet, nicht nur weihnachtliche Produkte. Ausgestellt werden auch viele Erzeugnisse von Hobbykünstlern und Handwerkern.

Walhalla: immer weniger Interesse

Im letzten Jahrhundert hat König Ludwig I. die Marktgemeinde Donaustauf dadurch ausgezeichnet, daß er in ihren ehemaligen Weinbergen ein grandioses Bauwerk, die Walhalla, errichten ließ. Zur Grundsteinlegung 1830 waren damals etwa 40 000 Menschen gekommen. Sie verbanden mit ihrem Erscheinen große Hoffnungen nicht nur auf nationale Erneuerung, sondern vor allem auf Arbeit und wirtschaftliche Verbesserungen, Hebung des Fremdenverkehrs usw. Tatsächlich hat sich die wirtschaftliche Situation von Donaustauf nach der Eröffnung des Bauwerkes wesentlich verbessert. Es entstanden Geschäfte, mehrere Brauereien und Gastwirtschaften. Der Ort wurde durch die Walhallabahn an die Stadt Regensburg angebunden. Der Besucherstrom wuchs ständig. Nach dem zweiten Weltkrieg nahm das Interesse an der Walhalla ab. Zu oft beeinträchtigten Auflagen der Walhallakommission so manchen Bauwilligen. Später kamen noch andere Faktoren hinzu: Das Gemeinschaftsempfinden, das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Mitarbeit bei den Vereinen und das Interesse an der eigenen Heimat ließen nach. Der Sinn für Geschichte und für historische Bauwerke wurde immer geringer.

BURGPFEIFER:

Herausgeber: Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.

Verantwortlich: Fritz Uhl, Gutenbergstr. 5, Donaustauf, Tel. 1860

150 JAHRE WALHALLA

Die Raiffeisenbank Donaustauf eG präsentiert in ihren Räumen
Maxstraße 24 eine Ausstellung aller
erschienenen Münzen und Medaillen sowie seltene Postkarten
aus der 150 jährigen Geschichte der Walhalla.
Lassen Sie sich diese einmalige Ausstellung nicht entgehen!

Unsere Öffnungszeiten:

Ab Montag, den 5.10.1992 bis Freitag, den 23.10.1992 wochentags
von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Zusätzlich an den Hauptfestlichkeitstagen Samstag, den 17.10.1992
und Sonntag, den 18.10.1992 von 10.00 - 18.00 Uhr

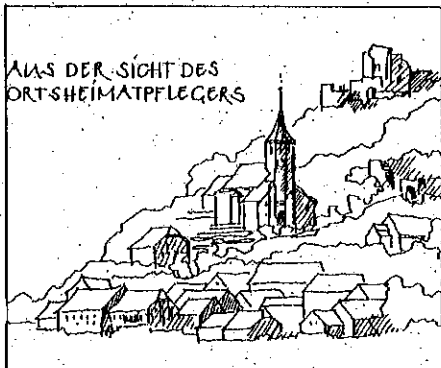
Der Eintritt ist kostenlos!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre

✕ Raiffeisenbank Donaustauf

Der Rat des Ortsheimatpflegers - Heute: die Fenster



Jedes Haus hat ein Gesicht, nämlich eine Hauptfront, die Fassade. Sie lebt vom Rhythmus, von der Zahl, von der Einteilung und von der Proportion der Fenster und Türen.

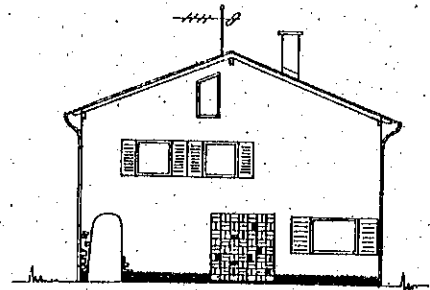
Im letzten Jahrzehnt sind schätzungsweise zwei Drittel dieser Gesichter durch Fensterausbrüche und Fassadenänderungen verstümmelt worden: Modische Einscheiben-Kippfenster, zu dicke Rahmen wurden eingebaut; sie wirken grob, klotzig, stur, wie Löcher in der Fassade, aber sie sind pflegeleicht. Normfenster verunstalten auch die alten Häuser, die noch individuelle Gestaltung aufzeigen, machen sie zu Norm-, zu Retortenhäusern.

"Fenster sind die Augen eines Hauses", sagten die alten Baumeister. Höhe, Breite, die Einteilung der Sprossen und

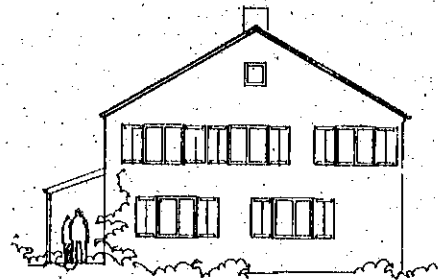
Fensterkreuze, das alles gehörte zur Ordnung, zur Schönheit eines Hauses. Die querliegenden Einscheiben-Fenster sollten überhaupt Hausverbot bekommen. Solche Fenster passen ganz selten und zerstören am gründlichsten - als ob sich einer die Nase waagrecht ins Gesicht dreht.

"Typ 2000 - ein Fenster der Hochbauklasse", verspricht die Werbung, ist maschinengerecht für den Handwerker. Wie verletzend doch die scharfen Aluminiumschienen wirken, in denen die Plastik-Jalousien auf- und abrasseln. Solche glitzernde Metallteile sollte man unbedingt mit Farbe im Ton des Fensters überstreichen oder mit Holzleisten verkleiden. Und der Rolladen? Welche Vorteile bringt er? Er bietet keinen Schutz vor Einbruch, eignet sich kaum als Sonnenschutz (dafür gibt es bessere Möglichkeiten), und als Windschutz bringt er nur geringe Vorteile. Lohnen sich Kosten und Aufwand? Um wieviel schöner (und praktischer) ist ein zweiflügeliges Fenster, eventuell mit waagrecht, schlanken Sprossen: Das Öffnen ist einfacher und im geöffneten Zustand reicht es nicht weit und nicht sperrig in den Raum.

Modernes Isolierglas läßt sich auch in kleinen Scheiben herstellen und in einem gut proportionierten Sprossen-



Fensterformate: uneinheitlich
Anordnung: unharmonisch

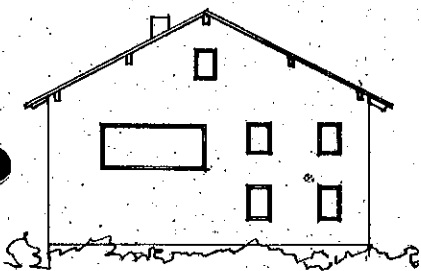


Fensterformate: einheitlich
Anordnung: harmonisch

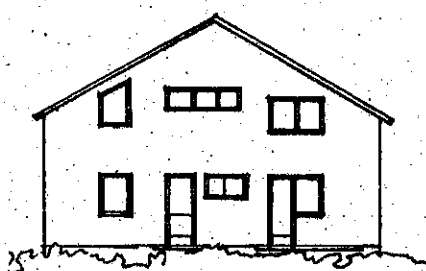
fenster verwenden. Die Sprosse muß dann wegen des dickeren Glases etwas stärker werden, aber schon eine leichte Kehle und ein geringes Profil machen sie schöner und schlanker. Bei den Fensterstöcken und Flügeln kann ebenfalls durch Profil oder Abschrägung ein allzu plumpes Aussehen vermieden werden.

Die Fenster sollten vor allem im Denkmalschutzbereich hinter einem Maueranschlag in die Leibung gesetzt werden. Die Belichtungsfläche wird dadurch größer. Dieser Maueranschlag war in früherer Zeit üblich, wurde jedoch durch die großformatigen Ziegelsteine immer mehr verdrängt.

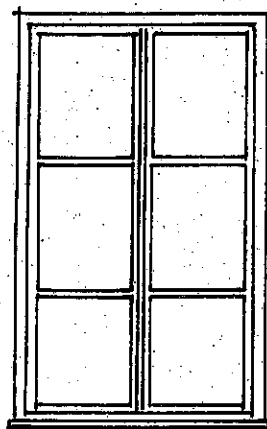
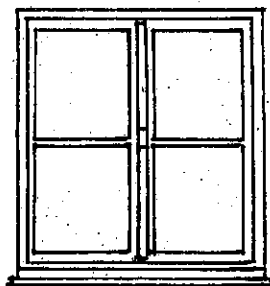
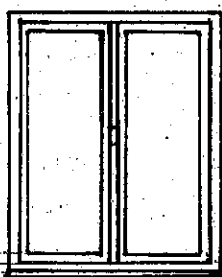
(Ortsheimatpfleger Robert Reuschl, Donaustauf, Tel. 8944)



Die Vielfalt der Fensterformate und die ungeordnete Einbindung in die Giebelseite verunstalten das "Gesicht des Hauses".



Drei Fensterformen, die nicht nur gefällig, sondern auch praktisch sind.





MEISTERBETRIEB

Donau-Glas

Tel.: (09403) 8433-3520
Baronstr. 1 · 8405 Donaustauf

- Glasbau
- Reparatur - Schnelldienst
- Autoglas - Reparatur
- Kunst- und Bleiverglasung
- Isolierglas - Innenreinigung
- Überdachungen aus Glas und Kunststoff

Werde Mitglied im OGV

Gartenfreunde sollten Mitglied im OGV sein. Sie können viele Vorteile in Anspruch nehmen: Folgende Geräte stehen den Mitgliedern zur Verfügung: Obstpresse, Häcksler, Vertikutierer, 100-Liter-Spritze, 10-Liter-Rückenspritze, elektrische Gartenschere. 10 bis 15 Prozent Rabatt beim Kauf von Rasenmäher und ähnlichem. Ferner bietet der OGV kostenlose Lehrgänge für Obstbaum- und Sträucherschnitt an. Wenden Sie sich an den ersten Vorsitzenden Hans Lehnerer, Tel. 2108.

Hinweise für Radfahrer

Zur besseren Information der Radfahrer, die nach Donaustauf kommen, brachte der Heimat- und Fremdenverkehrsverein an den Ortseingängen Hinweisschilder an, damit die Radler die Umgehungsstraße gefahrlos überqueren können. Nach wie vor fehlt es jedoch an Gästebetten für die Radfahrer, die meistens im Familienverband im Sommer unterwegs sind. Da für 1993 ein neues Unterkunftsverzeichnis angefertigt wird, werden alle Hausbesitzer gebeten, freie Gästebetten anzumelden.

Feuerwehr obdachlos

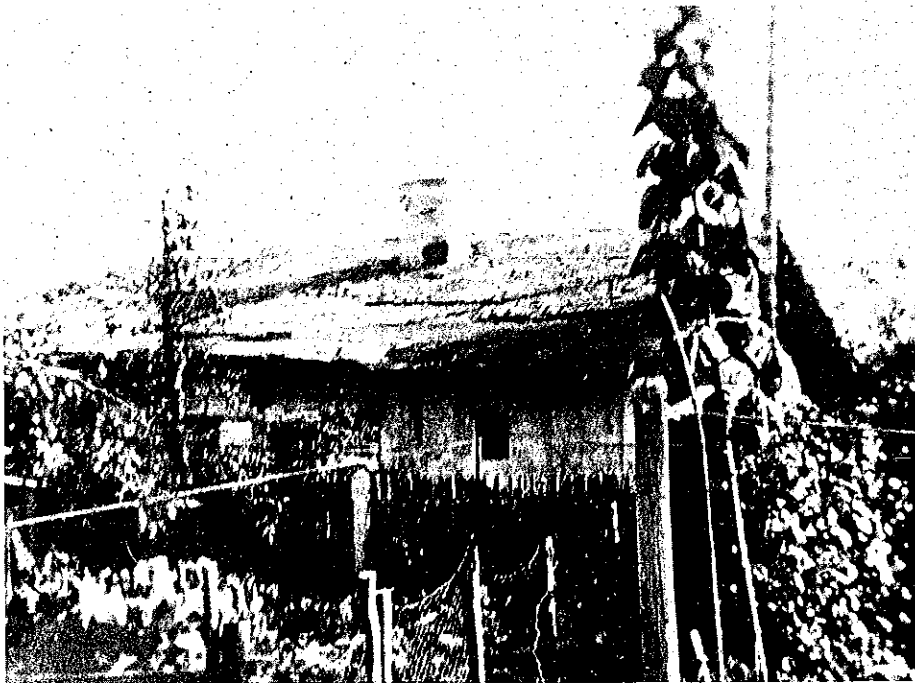
Schon 1979 schrieb der BURGPFEIFER den Vers:

*Wie arm ist doch die Feuerwehr,
sobald sie hat kein Wirtshaus mehr
und die Männer mit der Spritzn
nach der Übung dürsten, schwitzen.*

Die FFW in Sulzbach ist derzeit auf der Suche nach Räumlichkeiten, wo man tagen, wo man die Vorstandssitzungen abhalten und wo man unter sich sein kann. Der "Notstand" für den Sulzbacher Verein wurde dadurch ausgelöst, daß das Gasthaus Dirnberger seinen Betrieb eingestellt hat. Der BURGPFEIFER-Vers ist aus diesem Grunde wieder aktuell.

Bauernmarkt: Landnudeln

Auf dem Bauernmarkt, der die einheimische Bevölkerung mit frischen Landprodukten versorgt und der sich steigender Beliebtheit erfreut, werden neuerdings auch selbstgemachte Landnudeln in verschiedenen Sorten angeboten. Ferner gibt es Suppengewürz, Müsli und Bauernbrot aus biologischem Anbau.



Alte Häuser in Sulzbach

In einer der letzten Nummern forderte der BURGPFEIFER die Leser in Sulzbach auf, alte Bilder zur Verfügung zu stellen. Der Aufruf war recht erfolgreich. Die Bildvorlagen wurden abfotografiert, so daß die Originale den Besitzern wieder zurückgegeben werden konnten. Der BURGPFEIFER wird in Zukunft immer wieder Bilder aus der Vergangenheit vorstellen. Heute ein

Bild, das Frau Theres Bachmeier zur Verfügung stellte: Es zeigt das ehemalige Islinger-Haus (später Landsmann und Bachmeier). Das Haus - es macht die Armut der damaligen Zeit deutlich - wurde vermutlich 1932 abgerissen. - Wer noch Bilder hat, möge sich mit Anton Schlicksbier in Verbindung setzen; die Fotos werden wieder zurückgegeben.

Altenthanner Feldkreuze

Das Buch über die Altenthanner Feldkreuze ist noch bis Ende Oktober in der Donaustauer SPARKASSE zu erwerben. Die Broschüre enthält die Bilder sämtlicher Feldkreuze und kostet 3,50 DM. Jedes Flurdenkmal ist ausgiebig beschrieben. Was bei alten Bürgern noch zu erfahren war, wurde erfaßt und schriftlich festgehalten.

"Rund um Altenthann"

Kurze und lange Rundwanderwege bietet der neue Altenthanner Wanderführer "Rund um Altenthann" an. Wie Kleeblätter ranken sich die Routen um den Ort, der Ausgangspunkt und Zielpunkt jeder Wanderung ist. Zu jeder Wanderroute gibt es auch Historisches. Text und Fotos schuf Anton Schlicksbier. Der Taschen-Wanderführer kostet 3,50 DM und ist in den PUSTET-Buchhandlungen erhältlich.

Walhalla-Geist®

- die Wohltat für den Magen!

Walhalla-Geist ist ein anregender Magentröster, der nach dem traditionellen biologischen STRATH-Verfahren hergestellt wird.

Seine wohltuende Wirkung beruht auf einer bewährten Rezeptur aus 20 erlesenen Kräutern.

Walhalla-Geist beruhigt den Magen und fördert die Verdauung.

Probieren Sie den Original Walhalla-Geist - nur von Strath, Donaustauf. Erhältlich in Ihrer Apotheke!

GESUNDHEIT AUS DEM BIENENVOLK:

Bayer. Wald-, Blüten-, Tannenhonig, Blütenpollen, Propolis
Deutscher Honig, direkt vom Imker:

Das bedeutet Naturschutz, denn nur deutsche Bienen bestäuben unsere Flora, nicht Bienen aus China/ Mexiko (wo der meiste Importhonig herkommt)!

Imkerei Franz Sedlmayr,
Hammermühle, Dachsberg 1,
Sulzbach, 8405 Donaustauf

Jeden Freitag
von 14 bis 17 Uhr
beim Donaustauer Bauernmarkt